

Goethe: Neue Liebe, neues Leben

Was fühlt das lyrische Ich?

Ja ich habe es getan,
es ist vorbei und es ist besser so, auch
wenn mein Herz so unsäglich schmerzt. Es
war die richtige Entscheidung sich von der wunderschönen Lili zu trennen. Oder etwa nicht?
Sie war die Erste, die ich tief und wahrhaft liebte, und vielleicht war sie auch die letzte...
Um meinen Schmerz zu verarbeiten habe ich ein Gedicht verfasst. Meine Gedanken kreisen in
meinem Kopf und ich will, nein ich muss sie zu Papier bringen.
In meinem Gedicht habe ich aus der Sicht des lyrischen Ichs geschrieben, dass verzweifelter nicht
sein könnte.

Das Lyrische Ich fühlt die Veränderung, auf die man sich in einer festen Beziehung einstellen muss
und der magische Bann, der von seiner geliebten Frau ausging.

Der Wandel durch die Beziehung war so groß. Sie war eine wohlhabende Bankierstochter, gehörte
aber dennoch dem Bürgertum an. So kam es, dass erste Probleme auftauchten deren Familie erhoffte
sich eine bessere Partie für die Tochter. So musste ich bald erkennen, dass ich den Ansprüchen ihrer
Familie nicht genügen würde. Es kam zum Bruch, diese Entscheidung habe allein ich getroffen, doch
es gab Gründe. Ich weiß nicht, was mich zu diesem Entschluss trieb. Ich bin selbst überrascht, dass
mein Herz diese Entscheidung zugelassen hat, ich erkenne es nicht mehr. Ich bin nicht mehr Herr
meiner Sinne. Ich war nicht mal mehr gewollt meiner geliebten Arbeit, als Schriftsteller nachzugehen.
Wie soll es nur weitergehen?

An keinem Orte auf der Welt kann ich mich dieser Liebe entziehen, jeder Versuch der Trennung führt
mich unmittelbar zu ihr zurück.

Ach, welche Gründe gab es nur, das mir mein Herz solch schwere Schmerzen zugefügt hat.
Schuld ist nicht Lili. Aber ihr Aussehen hat mich mehr als verzaubert. Ich habe nicht nachgedacht und
nur diese Jugendblüte gesehen; diese liebliche Gestalt voll Treu und Güte. Ich möchte mich eigentlich
aus dem Einfluss der Liebe befreien, bin aber bisher daran gescheitert.

Was soll ich nur tun, wie kann ich mich der Liebe endgültig befreien. Ich fühle mich wie in einem
Bann gezogen, aus dem ich mich nicht befreien kann. Die Liebe zu dieser Frau hat mein mich so stark
verändert, dass ich mich, mein Spiegelbild nicht mehr wieder erkenne.

Viele Wörter habe ich mal wieder geschrieben, aber es könnten nicht genug sein, um sich der
durchaus missgünstigen Lage zu entfliehen. Ich bin Machtlos. Nun muss ich auf ihre Weise Leben,
auch wenn ich das nicht will. Ich bin mit Leib und Seele in der Liebe involviert gewesen; und immer
noch!

Mir bleibt nur eine Wahl, das Theater und das Dichten ist meine wahre Leidenschaft,
dies erfüllt mein Herz und muss mir nehmen meinen Schmerz...

Geschrieben am 8. November 1775 in Weimar

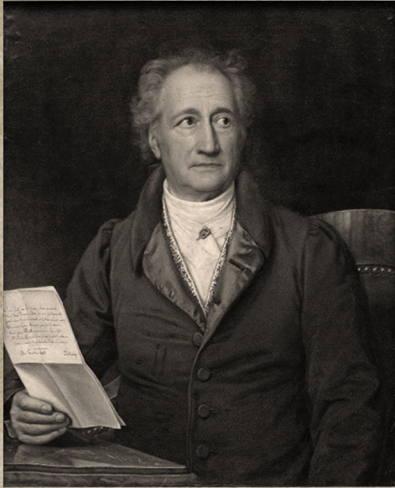
Johann Wolfgang von Goethe

Intention

- Sehnsucht nach Lili
- Verzweiflung und Unsicherheit
- Gefühle und Verzweiflung zum Ausdruck bringen
- neue Liebe bringt auch neues Leben mit sich



Goethe: Neue Liebe, neues Leben



Neue Liebe neues Leben. Ein Gedicht, welches nicht nur meine Karriere als Schriftsteller prägte, sondern auch die Epoche des Sturms und Drang. Bevor ich den Sinn meines Werkes näher erläutere, werde ich kurz etwas über meine Lebensgeschichte erzählen

Ich, Johann Wolfgang von Goethe wurde am 28. August 1749 in Frankfurt am Main geboren. Mein Vater war Privatier und meine Mutter auch wohlhabend. So kam es, dass ich Zuhause unterrichtet wurde. Der Lernstoff war umfangreich. Neben sämtlichen Fremdsprachen, wie Latein und Französisch, standen auch naturwissenschaftliche Fächer auf dem Plan. Meine Eltern wollten, dass Jura meinen späteren Beruf erfülle. Doch ich hätte viel lieber Literaturwissenschaften oder Geschichte studiert. So

begann ich mit jungen 16 Jahren, nach dem Willen meines Vaters ein Jurastudium. Freude hatte ich nur wenig, ich war dennoch bemüht, das Lehrpensum an der Leipziger Universität so gut wie möglich zu bestehen. Später besuchte ich neben den juristischen auch literarwissenschaftliche Vorlesungen. Vor allem die Vorlesungen von Gellert, der selbst Begründer des Sturms und Drang war inspirierten mich. Während einer schweren Krankheit fing ich an erstmalig selber zu dichten und zu schreiben. Nach einer langen Genesungszeit ging ich im Jahre 1770 nach Straßburg, um mein Studium wiederaufzunehmen. Nachdem ich das Studium abgeschlossen hatte, eröffnete ich 1771 eine Anwaltskanzlei in Frankfurt. Die Juristerei stand allerdings im Schatten der Literatur. Nach Erlangung meines akademischen Titels, eröffnete ich in Frankfurt eine Kanzlei und bearbeitete in insgesamt vier Jahren ganze 28 Fälle.

Mit der Veröffentlichung des »Götz von Berlichingen« begründete ich 1773 die Epoche des Sturm und Drang. Die folgenden Jahre, bis zu meiner Abreise nach Weimar – zählten zu den produktivsten meines Dichterlebens. Unter anderem schrieb ich das historische Drama „Götz von Berlichingen“. Das Buch wurde 1773 veröffentlicht und fand vor allem bei der jüngeren Generation großen Zuspruch. Die Romanze mit der Handwerker- und Gastwirtstochter Käthchen Schönkopf wurde nach zwei Jahren im gegenseitigen Einvernehmen wieder gelöst. Das Gefühlschaos dieser Jahre beeinflussten meinen Schreibstil; hatte ich zuvor schon Gedichte im klassischen Stil des Rokoko verfasst, so wurde der Tonfall nun freier und stürmischer. Nach einer enttäuschten Liebe verfasste ich Anfang 1774 den Briefoman „Die Leiden des jungen Werthers“. Als ich 1775 nach Abschluss meines Studiums wieder in Frankfurt angekommen war, wurde ich von Herzog Carl-August nach Weimar berufen, wo ich einen Beraterposten einnehmen sollte. Nach meiner aufgelösten Verlobung mit der Bankierstochter Elisabeth Schönemann reiste ich im Jahre 1776 in die Schweiz. Von 1786 bis 1788 reiste ich durch Italien. Es war wie ein "Urlaub" für mich, denn dort konnte ich meiner Kreativität freien Lauf lassen. Im Jahre 1794 machte ich die Bekanntschaft mit Friedrich von Schiller, einem meiner engsten Freunde. Schließlich wurde ich Mitarbeiter an Schillers Zeitschrift "Die Horen" und am "Musenalmanach". Außerdem veröffentlichte ich im Jahre 1795 die Ballade "Der Zauberlehrling". Ein umfassender Briefwechsel zwischen mir und Schiller war Ausdruck unserer tiefen Freundschaft.

Zu meiner literarischen Hauptbeschäftigung gehörte der erste Teil von "Faust", den ich im Jahr 1806 fertigstellte. Im Jahr zuvor starb Friedrich Schiller. Er ermutigte mich die Jahre zuvor immer wieder, an Faust weiterzuarbeiten, für den ich insgesamt über 30 Jahre gebraucht habe. Dafür schätze ich ihn sehr...

Goethes Weltruhm als Literat, Dichter, Philosoph und Naturwissenschaftler beruhte nicht nur auf seiner Erlebnislyrik, seiner Sprachmächtigkeit und seinem kampfstarken Charakter, sondern seinem ausgeprägten Humanismus.

Johann Wolfgang von Goethe starb am 22. März 1832 in Weimar.

Goethe: Neue Liebe, neues Leben

Legende: Sprachliche Mittel

Blau: Personifizierung

Stellt das Herz als Symbol der Liebe in den Vordergrund

Grün: Rhetorische Frage

Problemstellung des lyrischen Ichs wird vorgestellt

Türkis: Interjektion=Ausruf:

Ausweglosigkeit in der verzweifelten Gefühlswelt des lyrischen Ichs verdeutlichen

Rot Anapher

Verlust und die Veränderung im Leben wird betont

Rosa=Trikolon

Verstärkt Aussage

Gelb: Metapher

verdeutlichen die Bindung zu seiner Geliebten

Orange: Alliteration

Verstärkt den Zwiespalt des lyrischen Ichs, Gefühlschaos

Lila: Appell

Appelliert an die Liebe und bittet um seine Befreiung

Hyperbel= Vers 12

Übertreibung

Verse 5-9=Präteritum = Lyrisches Ich erzählt von der Vergangenheit

Goethe: Neue Liebe, neues Leben

Sprachliche Mittel:

Strophe1:

Herz, mein Herz, was soll das geben?

Was bedrängt dich so sehr?

Welch ein fremdes, neues Leben!

Ich erkenne dich nicht mehr.

Weg ist alles, was du liebtest,

Weg, warum du dich betrübtest,

Weg dein Fleiß und deine Ruh –

Ach, wie kamst du nur dazu!

Strophe2:

Fesselt dich die Jugendblüte,

Diese liebliche Gestalt,

Dieser Blick voll Treu und Güte

Mit unendlicher Gewalt?

Will ich rasch mich ihr entziehen,

Mich ermannen, ihr entfliehen,

Führet mich im Augenblick,

Ach, mein Weg zu ihr zurück.

Strophe3:

Und an diesem Zauberfädchen,

Das sich nicht zerreißen lässt,

Hält das liebe lose Mädchen

Mich so wider Willen fest;

Muss in ihrem Zauberkreise

Leben nun auf ihre Weise.

Die Veränderung, ach, wie groß!

Liebe! Liebe! Lass mich los!

Reimschema:

Strophe 1:

Herz, mein Herz, was soll das geben?

Was bedrängt dich so sehr?

Welch ein fremdes, neues Leben!

Ich erkenne dich nicht mehr.

Weg ist alles, was du liebtest,

Weg, warum du dich betrübtest,

Weg dein Fleiß und deine Ruh –

Ach, wie kamst du nur dazu!

Kreuzreim

Paarreim

Strophe2:

Fesselt dich die Jugendblüte,

Diese liebliche Gestalt,

Dieser Blick voll Treu und Güte

Mit unendlicher Gewalt?

Will ich rasch mich ihr entziehen,

Mich ermannen, ihr entfliehen,

Führet mich im Augenblick,

Ach, mein Weg zu ihr zurück.

Strophe3:

Und an diesem Zauberfädchen,

Das sich nicht zerreißen lässt,

Hält das liebe lose Mädchen

Mich so wider Willen fest;

Muss in ihrem Zauberkreise

Leben nun auf ihre Weise.

Die Veränderung, ach, wie groß!

Liebe! Liebe! Lass mich los!

Themen der jeweiligen Strophen

Strophe 1: Große Veränderung

Strophe 2: Frage nach Ursachen

Strophe 3: Beziehung gegen seinen Willen,

Bitte loszulassen

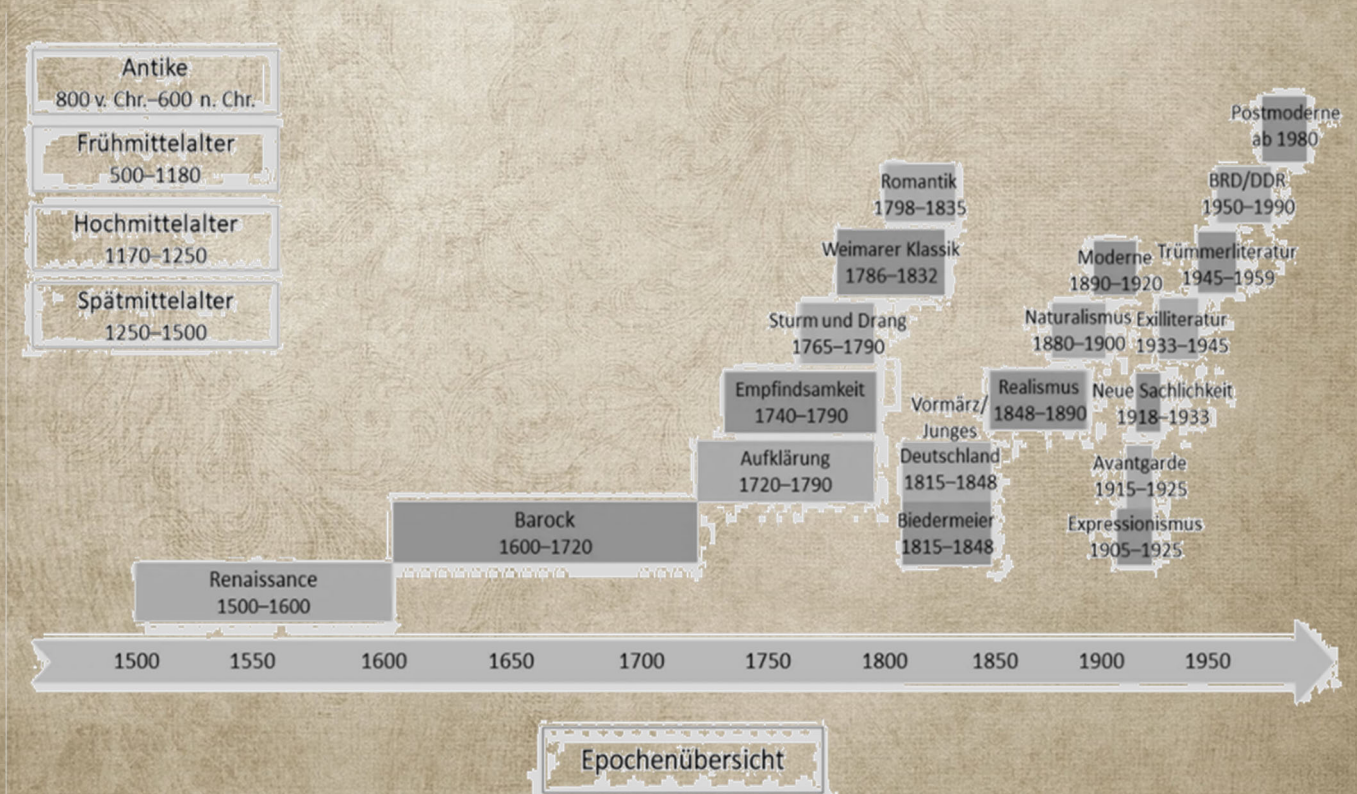
Goethe: Neue Liebe, neues Leben

Goethezeit

- Die Goethezeit erstreckt sich auf den Zeitraum von 1770 bis 1830
- Phase des radikalen literarischen und künstlerischen Umbruchs.
- Die geistige Leitfigur dieser Zeit ist Johann Wolfgang von Goethe
- Die Goethezeit beinhaltet streng genommen drei Epochen:
Den Sturm und Drang, die Klassik und die Romantik
- Der Epochenbegriff umfasst die Strömungen der Aufklärung (1720-1790) und die Empfindsamkeit, die aus dieser literarischen Epoche entstanden ist



Epochale Einordnung



Goethe: Neue Liebe, neues Leben

Sturm und Drang (1765-1790)



Als Sturm und Drang wird eine bestimmte Strömung in der deutschen Literatur bezeichnet, die während der Epoche der Aufklärung aufkam. Sie steht in engem Zusammenhang mit der Empfindsamkeit. Mit der Literatur des Sturm und Drangs wollten die jungen Autoren gegen bestehende Verhältnisse protestieren. Im Gegensatz zur Aufklärung, in welcher man die Vernunft einsetzte, wurden in der Sturm und Drang Epoche starke Gefühle zum Ausdruck gebracht. In der Aufklärung bedient man sich dem Verstand und Vernunft in allen Lebensbereichen. Im Gegensatz dazu ist die Sturm und Drang Bewegung durch starke Gefühle betont.

Merkmale:

Geniekult:

- Menschen, der nach seinen eigenen Wünschen und Regeln lebt und sich nicht irgendwelchen Autoritäten unterordnet
- Das Individuum und seine Emotionen, stehen im Mittelpunkt =starker Ich-Bezug

Ausdrucksstarke Sprache:

- Betonung der Gefühle spiegelt sich in einer ausdrucksvollen Sprache
- Halbsätze, Ausrufe und Kraftausdrücke
- Jugendsprache, Sprache des Volkes; keine vornehme Sprache

Tragisches Heldentum:

- Die Stürmer und Dränger verehrten und bewunderten tragische Helden.
- Übernahmen sie in ihre eigenen Werke

Kritik am Feudalismus:

- Das von adeligen Autoritäten dominierte Gesellschaftssystem dieser Zeit wurde abgelehnt.

Goethe: Neue Liebe, neues Leben

Analyse des Gedichtes

Formale Aspekte	
Strophenanzahl	Drei
Versanzahl	24
Reimschema	Kreuzreim, Paarreim
Metrum, Versmaß	Trochhäus Beispiel: Herz, mein Herz, was soll das geben. betont, unbetont, betont, unbetont, ...
Satzbau, Satzarten	Inversion: Umstellung des Satzbaus (Vers:13)
Wen spricht das Lyrische ich auf welche Weise an?	Das lyrische Ich spricht sein Herz an Die Liebe zu einer Frau, gegen seinen Willen
Worte & Sprache	
Satzzeichen	Viele Satzzeichen verwendet, wie Ausrufe- und Fragezeichen oder ein Gedankenstrich am Ende des siebten Verses
Vergleiche, Metaphern, Symbole	Jugendblüte
Sonstige Rhetorische Mittel	Alliteration, Anapher, Hyperbel, Rhetorische Fragen, Interjektion =Ausruf, Trikolon (Verse: 13-14) =Satzgefüge oder mit anderen Worten ein dreigliedriger Satz, etwa „Ich kam, ich sah, ich siegte“

Goethe: Neue Liebe, neues Leben

Analyse des Gedichtes

In dem Gedicht aus dem Jahre 1775 beklagt sich das lyrische Ich seine Liebe zu einer Frau namens Lilli Schönemann, die zu einer Abhängigkeit führt, aus der es sich befreien möchte. Das Gedicht ist übersichtlich gestaltet und gliedert sich inhaltlich in drei Teile, die aufeinander aufbauen. Um den Leser seine emotional angespannte Lage deutlich zu machen, verwendet der Dichter bestimmte sprachliche Mittel. Das Gedicht besteht aus drei Strophen mit jeweils acht Versen, von denen jeweils die ersten vier einen Kreuzreim bilden und die folgenden vier einen Paarreim bilden. Die verwendeten Stilmittel sind typisch für die Epoche des Sturm und Drang. Charakteristisch für diese Epoche sind die häufigen Personifizierungen und die häufigen Metaphern, wodurch Goethe anhand Bilder der Natur. Des Weiteren ist der Geniekult des Dramas zu erkennen, denn das lyrische Ich und seine Emotionen stehen im Mittelpunkt. Das kann man ebenfalls an dem starken ich-Bezug erkennen. Die Gefühle des lyrischen Ichs spiegeln sich in einer ausdrucksvollen Sprache wider, die zahlreichen Gedankenstriche, Kommas, Ausrufe und Fragezeichen lassen das Gedicht lebendig wirken. Des Weiteren ist ein Egoismus des lyrischen Ichs zu erkennen. Goethe schildert seine Gefühle. Er repräsentiert sich als Wehrlos, ohne auf die Gefühle seiner Geliebten einzugehen. Ungewöhnlich ist jedoch das Reimschema, welches in diesem Gedicht sehr häufig auftaucht. Damals verzichtete auf Reime, das Augenmerk lag stattdessen auf dem Metrum des Gedichts.